

welche den Leser über den historischen Boden der Erzählung näher orientiren, und das Bild jener Zeit genauer ausführen sollen. Dazu dienen auch die beigegebenen Illustrationen, „welche,“ wie mir ein Fachmann schreibt, „nicht allein hohen künstlerischen Schwung und vollendete Meisterschaft in Behandlung des Stoffes haben, sondern auch in echt antikem Geiste gehalten sind. Der Holzschnitt ist schön und sorgfältig, der Druck rein und kräftig.“ Einige Bilder sind freilich in zu dunklem Tone gehalten, doch scheint dies nur dem Umstände zuzuschreiben zu sein, daß unser Exemplar wohl eines der ersten Abzüge ist. Wir wünschen dem schönen Bucbe de Waal's eine recht weite Verbreitung; zum Behufe dessen aber möchte es wohl räthlich sein, eine Volksausgabe der „Valeria“ zu veranstalten.

Freistadt.

Professor Dr. Kerstgens.

25) **Katholischer Katechismus** für untere und mittlere Classen höherer Schulen von Dr. P. Hake, Oberlehrer und Religionslehrer am Gymnasium zu Arensberg. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofes von Freiburg. Herder'sche Buchhandlung zu Freiburg im Breisgau. 1885. 8°. (VIII und 112 S.) 70 Pf. = 44 kr.

Vorstehendes Werk ist laut Vorwort für Unter- und Obertertia bestimmt, und hat in Verbindung mit biblischer Geschichte oder Kirchengeschichte sich mit diesen in zwei wöchentliche Unterrichtsstunden zu theilen, so daß ihm nur eine Unterrichtsstunde wöchentlich bleibt.

Die Haupteintheilung besteht in drei Hauptstücken: Das I. behandelt nach der Lehre vom Glauben, Offenbarung, Schrift und Tradition und ihrer Bewahrerin und Lehrerin Kirche die 12 Glaubensartikel; das II. enthält die Erklärung der 10 Gebote Gottes, der 5 Gebote der Kirche und die Abhandlung von Sünde, Tugend und christlicher Vollkommenheit; das III. handelt von Gnade, Gnadenmitteln, als: Sacramenten, Sacramentalien und Gebet. Diese Eintheilung, die sich auch im Katechismus von Deharbe findet, ist wohl nicht geeignet die Glaubens- und Sittenlehre als geschlossenes Ganzes erscheinen zu lassen, wenigstens wäre es angezeigt gewesen, das Hauptgebot der Liebe den 10 Geboten vorauszuschicken; dadurch wäre mit eingeschobener Erklärung der christlichen Hoffnung die Erklärung des 1. Gebotes in seiner Vollständigkeit möglich gewesen. Die Behandlung der Heiligen — Bilder- und Reliquienverehrung — kommt als mittelbare Gottesverehrung bei der Gemeinschaft der Heiligen vor.

Bei den einzelnen Abhandlungen wäre es wünschenswerth, daß bestimmte und vollständige Begriffe autoritativ die erste Stelle einnehmen, denen dann die weitere Auseinandersetzung folgt, so bei der „Kirche“, bei den Merkmalen derselben, und bei einigen Sacramenten. Gar kurz sind die Lehren vom hl. Geiste, Himmel, Hölle und besonderen Gerichte. — Frage 185 ist die göttliche Einsetzung der Priester und Diaconen nicht recht ersichtlich. Die bei der Auferstehung des Fleisches angegebenen Eigenchaften des verklärten Leibes Christi sind an betreffender Stelle nicht alle

angegeben. Manche Begriffe sind unbestimmt oder nicht vollständig, als: die von Glauben, geoffenbart, unendlich vollkommen, höchst weise. Bei der Regierung der Welt sollten die freien und unfreien Geschöpfe auseinander gehalten sein, desgleichen die Begriffe Fürsorge und Vorbehaltung. Falsch sind die Begriffe Gemeinschaft der Heiligen und die Gelübde. Dessen ungeachtet ist dieser Katechismus ein guter Beitrag zur Lösung der Frage eines endgültigen Volkschulkatechismus.

Wien.

Christian Schüller,
emer. Professor an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt.

26) **Der Trichterwickler.** Von Erich Wasmann S. J. Eine naturwissenschaftliche Studie über den Thierinstinkt. (Mit Holzschnitten und Tafeln.) Münster 1884. Aschendorff'sche Buchhandlung. 8°. Pag. VII und 266. 3 M. 60 Pf. = fl. 2.24.

„Willst du Gottes Größe ahnen, erforsche treu sein kleinstes Werk“ lautet das Motto, und der Verfasser hat mit diesem Spruche nicht eine leere Formel seiner Arbeit an die Stirne geschrieben, sondern jede Seite derselben bezeugt, wie ernst gemeint die Worte seien. Ein kleines Werk des Schöpfers ist das Käferchen, dessen Leben der Verfasser erforschen wollte und er hat es treu ersucht. Eine fachwissenschaftliche Kritik nennt das Buch eine „erschöpfende Monographie über den Trichterwickler.“ (Wien entomol. Zeit. 1884. p. 287.) Der Verfasser kennt vollständig die einschlägige Literatur und verfügt gleichzeitig über eine solche Fülle eigener Beobachtungen, in welchen sich ebenso sorgfältige Genauigkeit wie großer Scharffinn offenbaren, daß seine Arbeit wirklich eine vollständige Darstellung des Lebens dieser Thiere genannt werden darf, und die bisherige Kenntniß desselben nennenswerth erweitert. Die Bereicherung der naturhistorischen Kenntniß über den Trichterwickler ist aber nicht der Hauptzweck dieser Arbeit, sondern es soll in der Darstellung des Lebens dieses Thieres nur das Band hergestellt werden, an welchem der wesentlich gewollte Inhalt, die „Studie über den Thierinstinkt“ Richtung und Halt finden kann. Hierin liegt auch die Berechtigung dafür, daß dieses Buch hier zur Sprache gebracht wird. In Folge der darwinischen Descendenz-Phantasien wurde das Thema „Mensch und Thier“ in den Vordergrund der Discussion geschoben und dürfte auch sobald noch nicht wieder zurücktreten. Das punctum saliens der ganzen Discussion ist die Frage um das essentielle Verhältniß von Mensch und Thier. Die ungläubige Naturforschung tritt entschieden ein für Wesensgleichheit beider, wobei es ihm ganz gleichgültig ist, ob sie zu diesem Schluße komme durch Leugnung der Menschenseele oder durch Annahme einer geistigen Thierseele: auf dem ersten Weg degradirt sie den Menschen zum Thiere, auf dem zweiten hebt sie das Thier zum Menschen, in beiden aber ist das Resultat das nämliche, Mensch und Thier stehen wesensgleich (nur graduell verschieden) nebeneinander. Die christliche Naturauffassung kennt dagegen kein Neben-, sondern nur ein Gegeneinander, eine